

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 886 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtskanzlei Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober deren Raum 6 Pfg., Stellenausschreibung, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Pächlertheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 129

Freitag, den 5. Juni 1942

116. Jahrgang

Der Führer besuchte und beglückwünschte Marschall Mannerheim

Gratulation namens des deutschen Volkes und der deutschen Wehrmacht — Besuch in Finnland an einem Ort hinter der Front
Das Goldene Großkreuz vom Deutschen Adlerorden für den Marschall Finnlands — Längere Aussprache zwischen dem Führer, Staatspräsidenten Ryti, Marschall Freiherr Mannerheim und Generalfeldmarschall Reitel

DKS Helsinki, 4. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat heute begleitet von Generalfeldmarschall Reitel dem Marschall von Finnland, Freiherrn Mannerheim, aus Anlaß seines 75. Geburtstages in Finnland an einem Ort hinter der Front einen Besuch ab, um dem finnischen Freiheitskämpfer die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes und der deutschen Wehrmacht zu überbringen. Bei dieser Gelegenheit traf der Führer mit dem finnischen Staatspräsidenten Ryti zusammen. Der finnische Staatspräsident machte dem Führer mit dem Mitgliedsleiter der finnischen Regierung, dem Präsidenten des finnischen Reichstages und Vertretern der finnischen Arbeiterbewegung bekannt, Marschall Freiherr Mannerheim stellte dem Führer die zu seinem Geburtstag anwesenden höheren finnischen Offiziere vor.

Als Zeichen der deutsch-finnischen Schicksalsgemeinschaft und engen Waffenbrüderschaft überreichte der Führer dem Marschall Finnlands das Goldene Ehrenkreuz vom Deutschen Adlerorden. Im weiteren Verlauf des Besuchs fand zwischen dem Führer und dem finnischen Staatspräsidenten, dem Marschall von Finnland, Freiherrn Mannerheim, und Generalfeldmarschall Reitel eine vom Geist der herzlichsten Freundschaft zwischen den beiden Völkern getragene längere Aussprache statt.

Die Aussprache des Führers

DKS Helsinki, 4. Juni 1942. In seiner Aussprache an Marschall Mannerheim brachte der Führer zum Ausdruck, wie sehr er sich glücklich schätze, dem Marschall Finnlands heute seine Gratulationen persönlich überbringen zu können. Er sprach diese Glückwünsche aus namens des ganzen deutschen Volkes und im Namen aller deutschen Soldaten, die mit einer wirklichen Bewunderung auf ihre finnischen Kameraden und ihren großen Feldherren blickten. Der Führer erinnerte an die historische Waffenbrüderschaft beider Völker. Zum zweiten Mal in der Geschichte habe jetzt ein gemeinsamer Kampf gegen einen gemeinsamen Gegner das deutsche und das finnische Volk zusammengeführt. Schon der erste gemeinsame Kampfsieger im Jahre 1818 habe Bindungen geschaffen, die von Dauer waren. Der zweite Kampf werde diese Bindungen für alle Zeit stärken. Es sei leicht — so sagte der Führer — von Freundschaft zu reden, wenn man ein so tapferes Herz an seiner Seite wisse. Das ganze deutsche Volk denke in diesem Augenblick genau so, wie es hier spreche. Es bewundere das finnische Volk und den finnischen Feldherren. Der Führer schloß seine Aussprache mit dem Dank an den Staatspräsidenten Ryti für die ihm und den übrigen deutschen Herren erwiesene Gastfreundschaft und mit dem Wunsch, daß der Marschall Finnlands noch viele Jahre seinem Volke, aber auch der gemeinsamen Sache erhalten bleiben möge.

Der Dank des Marschalls von Finnland

DKS Helsinki, 4. Juni. Nachdem der Führer dem Marschall von Finnland seine Glückwünsche ausgesprochen und ihm das Goldene Ehrenkreuz vom Deutschen Adler überreicht hat, antwortete Marschall Mannerheim mit folgenden Worten: „Herr Reichstanzler und Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht!

Für die äußerst liebenswürdigen Glückwünsche bitte ich, meinen ehrerbietigen Dank auszusprechen zu dürfen. Diese Wünsche sind für mich und für die finnische Wehrmacht die größte Ehrung, die mich Herz und mein Gedanke voll zu schätzen wissen. Ich danke ebenfalls herzlich für die schöne Ehrengabe, die mir persönlich zugedacht ist. Diese Gabe wird mir ein dauerndes Andenken sein an den heutigen harten Kampf für die höchsten Güter der geistigen und materiellen Kultur, ein Kampf, den wir an der Seite der ruhmreichen und mächtigen deutschen Wehrmacht führen dürfen. Die Bedeutung und der Wert der mir jetzt gewordenen Ehre wird durch Ihre Anwesenheit, Herr Reichstanzler, heute hier in unserem Kreise aufs höchste hervorgehoben. Doch der Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht selbst diese Glückwünsche und Gabe überbringen wollte, macht mir und uns allen nicht nur die größte Freude, sondern es ist eine Ehre, die von uns tief empfunden wird. Besonders hoch schätze ich, daß Sie, Herr Reichstanzler, die Möglichkeit fanden, diese Ehre auszusprechen gerade in den Tagen, wo die wichtigsten und glänzendsten Schlüsse deutscher Führer, deutscher Männerherzen und deutscher Waffen aus die Hoffnung einer weittragenden Entscheidung näher bringen.

So will ich den Ausdruck meiner ehrerbietigen Dankbarkeit mit dem Wunsch abschließen, es möge im Laufe dieses Jahres den guten Willen der gerechten Sache vergönnt sein, den Feind der bolschewistischen Barbarei unschädlich zu machen. Mögen die waffenbrüderlich vereinten Kämpfer ihrer Völker den Frieden und ganz Europa die Rettung aus einer Gefahr bringen, die mehr als zwei Jahrzehnte wie ein Alpdrück an den östlichen Grenzen droht.“

Hohe Ehrung für Feldmarschall Mannerheim

Zum Marschall von Finnland ernannt

DKS Helsinki, 4. Juni. Feldmarschall C. G. Mannerheim, der am Donnerstag seinen 75. Geburtstag feierte, wurde von der Regierung der finnischen Republik zum Marschall von Finnland ernannt. Der Geburtstag ist zum Tag der Flagge der selbstständigen finnischen Wehrmacht bestimmt worden. An der Glückwunschkarte, die die Unterschriften des Präsidenten der Republik, Risto Ryti, des Staatsministers J. W.

Kangas und der übrigen 15 Regierungsmitglieder trägt, spricht die Regierung dem Marschall zu seinem 75. Geburtstag die ehrerbietigsten Glückwünsche des finnischen Volkes aus. Die entscheidende Rolle, die der Marschall bei der Gründung des selbstständigen Finnlands spielte, habe ihm die Ehrenstelle unter den Gründern des finnischen Reiches gegeben. Seine weibliche Arbeit zur Förderung der finnischen Volksgemeinschaft stelle den Marschall an die Spitze der vorbildlichen Persönlichkeiten der finnischen Geschichte. „Durch Ihre glänzenden kriegerischen Taten“, so fährt die Adresse fort, „erhalten Sie den Ehrenplatz als größter Soldat unserer Geschichte. Diese Taten berechtigen uns, Sie zum Marschall von Finnland zu ernennen und Ihren Geburtstag, den 4. Juni, zum Tag der Flagge unserer heldenhaften Wehrmacht zu bestimmen.“

Die größte Arbeiterorganisation Finnlands, von der die meisten als Soldaten am Kampfe teilnehmen, begrüßt in dem Marschall den glorreichen Oberbefehlshaber des ruhmvollen Winterkrieges und des gegenwärtigen von Erfolgen begleiteten Krieges gegen den Bolschewismus. Die Arbeiterklasse sehe in dem Marschall den hervorragenden und für seine Männer sorgenden Leiter der Kriegsführung und den Erbauer der einheitslichen finnischen Volksgemeinschaft, die die Voraussetzung für den glücklichen Ausgang der Kämpfe des finnischen Volkes während der letzten Jahre gewesen sei.

Finnland ehrt Mannerheim

DKS Helsinki, 4. Juni. Finnlands großer Heerführer, Feldmarschall C. G. Mannerheim, beging am Donnerstag seinen 75. Geburtstag. Auf allen Gebäuden im ganzen Lande wehen die Fahnen mit dem blauen Kreuz auf weißem Grund. Ein besonders feierliches Gedenkjahr ist die Kilometerlange Hauptstraße, die Helsinki durchschneidet, und von nun an den Namen des Feldmarschalls trägt. Der 4. Juni ist jetzt symbolisch der Flaggentag der finnischen Armee geworden. Die finnische Presse würdigt den Feldmarschall als Schöpfer der finnischen Armee, als Offizier von der Größe des Offiziers, als Staatsmann und als den größten Helden seines Volkes.

Auch in Berlin fand in Gegenwart zahlreicher Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht sowie von Soldaten und Verwandten, die an den Kämpfen in Finnland teilgenommen hatten, im Haus der Flieger eine Veranstaltung zu Ehren des finnischen Feldmarschalls statt. Der Präsident der nordischen Verbindungsstelle, Dr. Präger, und Generalleutnant Dietz, der unter dem Feldmarschall eine deutsche Division in Finnland befehligte, würdigten in Ansprachen die Persönlichkeit, das Lebensziel und die Verdienste des finnischen Oberbefehlshabers. Der finnische Gesandte in Berlin, Professor Dr. Karimäki, betonte die Schicksalsverbundenheit Finnlands und Deutschlands.

Neuer Ritterkreuzträger

DKS Berlin, 4. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Loeder März. Zugführer in einem Infanterieregiment, Loeder März trat noch seiner Wehrzeit als Wehranführer 1931 bei der Landespolizei ein. 1935 wurde er in das I.-R. 87 zu Alshausen übernommen. Wegen seiner Tapferkeit erhielt er im Weltkrieg das EK 2 und zu Beginn des Kampfes gegen die Bolschewisten das EK 1.

Der Sohn Lord Georges hat nach einer Reutermeldung ein neues Ministerium erhalten, das besonders reichhaltig wurde, und zwar für Brennstoff, Licht und Strom.

Sowjetischer Landungsversuch gescheitert

DKS Berlin, 4. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, schlugen deutsche Truppen in der Nacht zum Donnerstag im Küstenabschnitt zwischen Mariopol und Taganrog am Kowischen Meer eine feindliche Erkundungsabteilung zurück, die mit Hilfe dreier Motorboote an der Küste zu landen versuchte. Durch das sofort einsetzende Abwehrfeuer der Küste scheidenden Einheiten wurden die Boote nach zahlreichen Treffern auf die Befestigungen zum Abdrillen gezwungen, ehe sie zu landen vermochten.

Im Donezgebiet drangen Gebirgsjäger in einem überraschenden Vorstoß in die feindlichen Stellungen ein, warfen den Gegner zurück und entziffen den Bolschewisten eine besetzte Höhenstellung sowie eine Ortschaft. Es wurden über 150 Gefangene eingebracht.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden in Fortsetzung der deutschen Angriffsunternehmungen weitere Fortschritte erzielt. Obgleich der Feind das Gelände hart verteidigt hatte und sich die Abwehr oft zu heftigem Widerstand leistete, setzten sich die deutschen Truppen gegen die Bolschewisten durch und nahmen ausgedehnte Kampfgebiete mit mehreren Ortschaften in Besitz. Bei der Säuberung der in den letzten Tagen gewonnenen Gebiete wurden zahlreiche Berge als Gefangene eingebracht.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

In 13 Tagen verloren die Briten 318 Flugzeuge
Britischer Landungsversuch an der Kanalküste abgewiesen — 34 englische Flugzeuge bei Einsturzversuchen abgeschossen — 22 Feindpanzer bei britischen Gefechten in Nordafrika vernichtet

DKS Rom, 4. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Ostfront keine größeren Kampfhandlungen. In Nordafrika verlief der Gegner bei örtlichen Gefechten 22 Panzer, sieben Geschütze sowie eine Anzahl von Gefangenen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bombardierten Bahnanlagen und Truppenlager im Raum von Capuzzo. Ein mit schwachen Kräften an der Kanalküste durchgeführter britischer Landungsversuch wurde durch die deutsche Küstenverteidigung abgewiesen. Einige Gefangene und Waffen blieben in unserer Hand.

Bei Luftkämpfen im Kanalgebiet verlor der Gegner gestern 24 Flugzeuge. Stärkere Kampfkräfte bombardierten in der Nacht zum 4. Juni den britischen Seeländepunkt Poole an der englischen Südküste.

Britische Flugzeuge belegten in der letzten Nacht das Gebiet um Bremen und die Stadt Köln vorwiegend mit Brandbomben, Raketen und Flakartillerie schossen zehn der angreifenden Bomber ab. In der Zeit vom 21. Mai bis 2. Juni verlor die britische Luftwaffe 318 Flugzeuge, von denen 41 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen wurden. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 51 eigene Flugzeuge verloren.

Das Jagdgeschwader 52 meldete am 4. Juni seinen 2000. Lufttag. Hauptmann Mündelberg errang am 2. Juni seinen 80., Oberleutnant Marjelle am 3. Juni in Nordafrika seinen 70., bis 75. Lufttag.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Günstiger Verlauf der Kämpfe in der Marmarica
22 Panzer und sieben Geschütze erbeutet oder vernichtet — Briten verloren elf Flugzeuge

DKS Rom, 4. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Die gestrigen Kämpfe in der Marmarica nahmen einen für uns günstigen Verlauf. Es wurden 22 Panzer und sieben Geschütze erbeutet oder zerstört. Eine ziemlich große Anzahl von Gefangenen wurde eingebracht.

Die Luftstreitkräfte der Achsenmächte belegten Eisenbahnanlagen und Lager im Gebiet von Capuzzo mit Bomben und nahmen Kraftwagenkolonnen unter MG-Fire, die auch mit Splitterbomben belegt wurden. Heftige Angriffe richteten sich gegen Widerstandswörter. Fünf Curtiss wurden in Luftkämpfen abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht an ihren Stützpunkt zurückgekehrt. Ueber Pantelleria verlor ein britischer Verband, der von deutschen Jagern gestiftet worden war, fünf Spitfires.

Ein Nachtangriff auf Augusta verursachte keine Verluste. Die Bodenabwehr traf ein Flugzeug, das brennend bei Santa Croce abfuhrte.

Die Ostfront meldet

Wichtige feindliche Eisenbahnstrecken und Bahnhöfe von der deutschen Luftwaffe wirksam angegriffen — Ueberlegenheit der deutschen Jäger — Zahlreiche Ortschaften dem Feind entziffen — Stark befestigter Brückenkopf von Südwestdeutschem Infanterieregiment gestürmt — Bolschewisten verloren 38 Flugzeuge

DKS Berlin, 4. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden im Süden der Ostfront wichtige Eisenbahnstrecken und Bahnhöfe der Bolschewisten von deutschen Kampfflugzeugen erneut wirksam angegriffen. Mehrere Bahnhofsgebäude und zahlreiche abgestellte Güterzüge wurden durch Bomben schwerer Kalibers zerstört. Die Ueberlegenheit der deutschen Jäger zeigte sich bei heftigen Luftgefechten, in deren Verlauf 16 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Vier weitere bolschewistische Flugzeuge wurden von der deutschen Flakartillerie zum Abbruch gebracht.

Im mittleren Frontabschnitt brachen deutsche Truppen hartnäckigen feindlichen Widerstand und führten gegen stärkere Kräfte der Bolschewisten Angriffsunternehmungen erfolgreich durch. Zahlreiche Ortschaften wurden dem

Juni 1942
Kreuz 1. und
im Brenn-
Anteil an
der 1942 er-
stliche Kreuz
Eisen-
tag seinen
shofvorstand
die in dieser
n e n f a h t
Dämmerung
des erste die
Dem gerade
ter und Kind
Arbeits-
weil habe
das 50jährige
wurden dem
juteil
agen schenke
n und einem
Kinder ge-
tgart möge
Entlassung
Krebsch einer
v R M. ent-
unter Beruf-
Monaten Ge-
en eingeleite
kammer ver-
11) Dieser
einer Rudolf
Kietheim. Er
übergeführt,
sinsfähige
in ein mit
Verbrühun-
Am Stadtl
s dem Haus
gief, über-
n Spielen in
on der Seite,
schlechte Ver-
ist notwendig
er farb wä-
berer Kun-
ren. Heinrich
stlichen Land-
men immer
und Bildnisse
Stadt Heidel-
antant a. D.
80. Geburt-
op sein Vater
ar. v. Saint
n Infanterie-
s mit größt
rich, 70 J.
Freudentadt,
al. Nagold
10. 6. 1942
ng
haus
inf. - Rg.
us
Reicheltern
TOFF-
f der Hüh-
an
den Lenden.
verwendet
mädchen
unabhängige
und Küche
sten Eintritt
le gesucht
Pforzheim

Feinde entziffen und gegen alle Gegenstände der Volkshilfe verteidigt. Im Zuge dieser Angriffe wurden von einem einzigen deutschen Infanterieregiment allein zehn Dörfer eingenommen. Bei einem Stoßtruppunternehmen drangen deutsche Infanteristen in die feindlichen Stellungen ein, sprengten mehrere Kampfbatterien mit ihren Besatzungen und brachten zahlreiche Gefangene und erbeutete Waffen ein. Zu Beginn der Kämpfe, die in diesem Frontabschnitt seit mehreren Tagen im Gange sind, führte ein südwestdeutsches Infanterieregiment einen stark besetzten Brückenkopf des Feindes, hielt über den Fluß mit starken Stoß- und Sprengtruppen vor und verfolgten den weichenden Feind am jenseitigen Ufer mehrere Kilometer. Auch bei diesem erfolgreichen Vorstoß wurden Kampfbatterien und Unterstände zerstört, mehrere hundert Gefangene und eine beträchtliche Beute an Waffen und Kriegsgüter erbeutet. Deutsche Kampfflugzeuge richteten im mittleren Abschnitt der Ostfront schwere Angriffe gegen Truppenbereitschaften und mit feindlicher Kavallerie besetzte Ortshäuser.

Bei einem Angriffsunternehmen gegen bolschewistische Banden im rückwärtigen Frontgebiet des deutschen Heeres, das vor einigen Tagen durch eine Feldgendarmarie-Abteilung durchgeführt wurde, mußte ein großes Waldgelände von Banditen gesäubert werden. Mehrere kleinere feindliche Banden wurden aufgespürt und dabei zwei Geschütze, mehrere Maschinengewehre und zahlreiche der Zivilbevölkerung gekohlene Berde erbeutet. Eine weitere Bande, die sich zunächst dem Zugriff durch Flucht zu entziehen versuchte, wurde gestellt und vernichtet.

Erfolgreich waren auch die im nördlichen Abschnitt der Ostfront eingeleiteten deutschen Jagd- und Sturmkommando-Unternehmen. Während Kämpfe und Sturmangriffe feindliche Stellungen und Truppenansammlungen im Wolchow-Abschnitt und südwestwärts des Izmensko mit nachhaltiger Wirkung bombardierten, schossen die zum Begleitschutz eingeleiteten Jagd-11 feindliche Flugzeuge ab. Nach bisherigen Meldungen erwies sich am Mittwoch die deutsche Luftüberlegenheit dadurch, daß an der gesamten Ostfront 38 bolschewistische Flugzeuge zum Absturz gebracht wurden.

Es mußte gelogen werden!

Ein sensationelles Geständnis eines Berichterstatters aus Sowjetunion

DKS Stockholm, 4. Juni. Der bisherige Korrespondent der „Daily Mail“ in der Sowjetunion, Reginald Farjon, schreibt in einem Sonderartikel in der „Daily Mail“ vom 3. Juni: Ueberall, wohin er in England komme, warnten ihn die Leute, nur nichts gegen die Sowjets zu sagen, da die britische Öffentlichkeit das nicht vertragen kann. Gegen diese Vergewitterung der Sowjetunion in England müßte er, so jagte Farjon weiter, reovertieren. Nicht nur er, sondern auch alle übrigen ausländischen Berichterstatter hätten sich im vergangenen Winter in der UdSSR vor sich selbst geschämt, wenn sie ihre eigenen an die Verlage gesandten Berichte nachher nochmals durchlesen. Niemand von ihnen habe offen und ehrlich über die Sowjetunion, so wie er sie sah, schreiben dürfen. Sämtliche Berichte seien „wichtig einseitig, reich voll Pöhhuderei und niemals kritisch“ gewesen.

Schon mit Rücksicht auf ihren guten Ruf als Zeitungs-korrespondenten hätten sie alle „dieses Gewäsch“ gehäht. Ihre sämtlichen Nachrichten, die sie von der Front nach Hause sandten, hätten sich auf Meldungen der Sowjetblätter stützen müssen. TASS-Berichte seien ihnen überhaupt erst Ende Februar zugänglich gemacht worden. Daneben sei es ihnen nur erlaubt gewesen, die amtlichen militärischen Berichte weiterzugeben.

Zu keinem Zeitpunkt sei es einem nicht-sowjetischen Zeitungskorrespondenten oder einem militärischen Beobachter von der sowjetischen Heeresleitung erlaubt worden, die eigentliche Schlachtfeldsituation zu beschreiben.

Übernahme des sowjetischen Staatsvermögens in den besetzten Ostgebieten

DKS Berlin, 4. Juni. Im Verordnungsblatt des Reichsstatistikers für die besetzten Ostgebiete ist unter dem 28. Mai 1942 eine Verordnung über die Bildung eines Wirtschafts-Sondervermögens erlassen worden. Sie erklärt in den besetzten Ostgebieten, die der Zivilverwaltung unterstehen, das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen der UdSSR, ihrer Gliedstaaten, Körperschaften, Verbände und Zusammenschlüsse zum Sondervermögen (Wirtschafts-Sondervermögen). Die Verordnung bestimmt, daß die genannten Vermögenswerte treuhänderisch zu verwalten sind und daß Verfügungen, die nicht im Rahmen einer laufenden Wirtschaftsführung liegen, der Genehmigung unterliegen sind.

Der Angriff auf Poole

DKS Berlin, 4. Juni. Zu dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen die Stadt Poole teilt das Oberkommando der Wehrmacht nach folgende Einzelheiten mit: Trotz heftigen Abwehrfeuers der von zahlreichen Scheinwerfern unterstützten britischen Flakbatterien drangen die deutschen Kampfflugzeuge über das Stadt- und Hafengebiet von Poole vor. Bomben schweren Kalibers riefen besonders im Südbereich der Stadt heftige Explosionen hervor. Die Besatzungen der deutschen Kampfflugzeuge beobachteten, daß sich im Laufe des Angriffs, der in mehreren Wellen erfolgte, größere Brände im inneren Stadtgebiet und am Bahnhof von Poole entwickelten.

Poole ist eine Stadt von 57.000 Einwohnern und besitzt einen gut ausgebauten Hafen, der von Schiffen mittlerer Größe angefahren wird. Infolge seiner günstigen Lage an der englischen Südküste dient dieser Hafen unter Benutzung von Leichtern zur Lösung größerer Handelsschiffe und als Entlastungs- und Ausweichlandeplatz für Southampton. Die Stadt besitzt außerdem zahlreiche Werftanlagen zum Bau kleinerer Schiffe. Poole wurde während des Krieges zu einem Stützpunkt für leichte Kriegsschiffe ausgebaut. Der Hafen ist jetzt die Operationsbasis von leichten Sicherungskreuzern der britischen Kriegsmarine.

Zweites Londoner Eingeständnis

DKS Berlin, 4. Juni. Wie der Londoner Korrespondent der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“ meldet, wird in London jetzt erklärt, daß bei den Bombardierungen feindlicher Städte ein Unterschied zwischen zivilen und militärischen Zielen gemacht werde.

Die Engländer, die in ihrem Zynismus jetzt zugeden, daß sie militärische und nichtmilitärische Ziele nicht zu unterscheiden pflegen, dürfen sich nicht beklagen, wenn wir nach der gleichen Methode zurückschlagen.

USA-Verteidigungsministerium

DKS Berlin, 4. Juni. Wie das Washingtoner Marineministerium die schweren Schiffverluste verkündet, und daß es nur einen Bruchteil der tatsächlichen Verluste zugibt, zeigt eine Neuermeldung aus Washington. Danach gab das USA-Marineministerium bekannt, daß sieben alliierte Handelsschiffe, darunter ein USA-Schiff, am 6. April in der Bucht von Bengalen durch Sechschützen versenkt wurden. Der Kapitän des versenkten amerikanischen Schiffes aber erklärte vor Pressevertretern, daß

„die Japaner an diesem Tage mit sämtlichen Schiffen in der Bengalenbucht aufgedrängt haben“. Die Japaner versenkten 18 bis 20 Schiffe. Schätzungsweise sind 150 Seeleute dabei ums Leben gekommen, während etwa 350 Mann die 10 Meilen entfernte Küste erreichen konnten.

„Obergruppenführer Heydrich gestorben“

DKS Prag, 4. Juni. Der stellvertretende Reichsprotektor in Böhmen und Mähren und Chef der Sicherheitspolizei und des SD, „Obergruppenführer und General der Polizei Reinhard Heydrich, ist am Donnerstag vormittag am den Folgen des auf ihn verübten Nordanschlages verstorben.

„Obergruppenführer Reinhard Heydrich war am 7. März 1904 in Halle (Saale) geboren worden. Schon während seiner Gymnasialzeit hatte er sich in der völkischen Jugendbewegung aktiv betätigt. Unter anderem im Jahre 1921 als Gründer der deutschvölkischen Jugendbewegung, nach bestandener Reifeprüfung trat Heydrich 1922 als Sekondadjutant in die Reichsmarine ein und kam 1928, inzwischen zum Oberleutnant zur See befördert, als Hilfsseefahrer und Nachrichtenoffizier in die Admiralstabsektion der Marineleitung der Ostsee.

Nach seinem Auscheiden im Jahre 1931 aus dem aktiven MarineDienst trat Reinhard Heydrich in Hamburg der NSDAP bei und anschließend in die SS ein, in der er im Herbst des gleichen Jahres als Sturmführer in den Stab des Reichsführers SS nach München berufen wurde. Nach der Machtergreifung erfolgte am 22. April 1934 seine Ernennung zum Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes in Berlin und am 30. Juni 1938 zum Chef der Sicherheitspolizei, 1941 zum „Obergruppenführer und General der Polizei“ befördert, übernahm er die Leitung des Sicherheitshauptamtes des Reichsführers SS. Seit dem 6. April 1934 war Heydrich ferner preussischer Staatsrat, seit 1936 gehörte er dem Deutschen Reichstag an. Im Jahre 1940 wurde Heydrich zum Präsidenten der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission gewählt, der bis 1939 33 Staaten aller Erdteile angehörten.

Nach Ausbruch des Krieges wurde Heydrich als Jagdflieger in Norwegen, Holland und in Sowjetrußland eingesetzt und erwarb sich das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Am 27. September 1941 erfolgte die Verleihung Reinhard Heydrichs zum stellvertretenden Reichsprotektor Böhmen und Mähren, da der bisherige Reichsprotektor, Reichsminister von Neurath, zur Herstellung seiner anaesthetisierten Gesundheit einen längeren Urlaub erhalten hatte.

Säuberung in Kwantung

Von Peking bis nach Indochina sind die Küsten des Ostchinesischen und des Südchinesischen Meeres von den Japanern besetzt. Ueber Tschang, Schantung, Kiangsu, Schanghai, Tscheling, Fujien, Kwantung und Kuangsi ist China von der Seeherab abgeperrt, während die an Kuangsi westlich anschließende Provinz Yunnan durch die in Indochina, Thailand und Burma heidenden japanischen Truppen völlig eingeschlossen ist. Tschiangkaichai, der die Ausschließungspolitik seiner Lage klar erkannt hat, befürt seit Wochen die Regierungen von London und Washington mit immer dringlicher werdenden Hilferufen. Die englische Regierung hat sich, wie immer in solchen Fällen mit der diplomatischen Antwort begnügt, man werde alles tun, was nur möglich sei, und in der Praxis erweist sich dann jedesmal, daß eine Hilfe außerhalb der Möglichkeit liegt. Kooberheit ist von einem anderen Kaliber; er kann zwar auch nicht helfen, aber trotzdem verspricht er goldene Berge. Er hat vor einigen Tagen verkündet lassen, er werde die von den Japanern besetzte Burmastraße durch eine „Himmelslinie“ ersetzen; die Konstrukturen seien schon an der Arbeit, um Pläne für den Bau von riesenhaften Flugzeugen zu entwerfen, und wenn dann einmal die Transportflotte fertig geworden wäre, dann könne eine großzügige Waffenhilfe für Tschiangkaichai auf dem Luftwege ihr Ziel erreichen. In der Lage, in der sich Tschiangkaichai heute befindet, muß er diese Art der kooberistischen Hilfsversprechungen wie eine Verhöhnung empfinden.

Die Besprechungen, die Tschiangkaichai kürzlich mit seinen Generalen hatte, führte zu dem verworfenen Entschluß, entweder im Raum der Provinz Tscheling zum Ostchinesischen Meer durchzustoßen oder im Raum der Provinz Kwantung das Südchinesische Meer zu erreichen. Die hinter der besetzten Küstenlinie dieser beiden Provinzen liegenden tschiangkaichaischen Truppen haben dann auch den Versuch gemacht, näher an die japanische Besatzungszone heranzukommen. Die Japaner haben aber nicht gewartet, bis sich eine tatsächliche Bedrohung ergab, sondern sie haben entschlossen zugeschlagen. In der Provinz Tscheling brachen japanische Truppenabteilungen in unüberstehlichem Angriffsschwallung nach Westen vor, umklammerten die in diesem Bezirk zusammengezogenen Tschungkingtruppen und bereiteten ihnen eine vernichtende Niederlage. Nach dem Abbruch der Tschelingkämpfe ist nun etwa 1000 Kilometer südwestlich die Kwantung-Offensive in Gang gekommen, die das Ziel hat, die aus vier Divisionen bestehende 12. Tschungking-Armee zu zer schlagen. Aus dem Raum von Kanton seht der japanische Vormarsch zu überstürzen ein, daß die gegnerischen Stellungen schon beim ersten Ansturm überannt wurden. Die Tschungking-Divisionen wurden geworfen und zichen sich fluchtartig nach Nordwesten, nach Norden und Nordosten zurück, scharf verfolgt von den Japanern, die trotz der tropischen Hitze, die um diese Jahreszeit in Süchina herrscht, unentwegt am Feinde bleiben.

Bei der Provinz Kwantung, zu der auch die im Südchinesischen Meer liegende, von den Japanern besetzte und oft genannte Insel Hainan gehört, handelt es sich um eine der wirtschaftlich wichtigsten Provinzen Chinas. Sie wird von Südwärts nach Nordosten von etwa 2000 Meter hohen Gebirgsketten durchzogen, die aber verhältnismäßig leicht durchgängig sind. Die größte Flachslandschaft ist die Ebene an der Küste, die von Delta des Weihschusses durchzogen wird. Dieser Weihschu ist eine großzügige Wasserstraße, die quer durch Kwantung geht. Sie wird ergänzt durch den Nordfluß, dem die alte Straße zum Stromgebiet des Jangtsekiang folgt. Eine große Zahl von schiffbaren Nebenflüssen und vom verbindenden Kanälen haben Kwantung zu einer Handelsprovinz gemacht, die in den Jahren vor den ostasiatischen Auseinandersetzungen erfolgreich mit dem englischen Handelsstützpunkt Hongkong konkurrierte.

Planmäßige Fortschritte der Japaner in China

Tsio, 4. Juni. (Dad.) Die japanischen Operationen an den das Tschungking-Gebiet in einem mächtigen Halbkreis umschließenden Fronten in den Provinzen Tscheling, Kiangsi, Kwantung und Hinnan machen nach den Donnerstags mittig vorliegenden Berichten in Tsio planmäßige Fortschritte. Die Bedeutung dieser Aktion charakterisierte der Sprecher des japanischen Expeditionsheeres in Mittelchina als letzte Warnung an Tschungking, den sinnlosen Widerstand einzustellen, andernfalls die Vernichtung droht.

Die wichtigsten Kriegsauspläne seien zur Zeit die Fronten bei Tschungking und im Abschnitt westlich des Fojang-Sees zwischen Kiangung und Kiangsi. Bei Tschungking, das nach schwerer japanischer Beschießung gegenwärtig brenne, seien die Japaner am Mittwoch nach Überwindung der zweiten feind-

lichen Verteidigungslinie am Weisfluß vorgedrungen und hätten den Gegner nach schweren Kämpfen eine vernichtende Niederlage beigebracht. In Schangju sei auch das örtliche Hauptquartier Tschungking bombardiert worden. Gleichzeitig mit neuen Operationen am Südufer des Fojang-Sees hätten die Japaner in Vorbereitung eines Angriffs auf Kiangung eine Landung bei Tschungking, das etwa in der Mitte des Oufers des Fojang-Sees liegt, unternommen. Südwestwärts Kiangung sei Mittwoch früh Tschungking, der Sitz der Provinzialregierung von Kiangsi, von den Japanern besetzt worden.

In der Provinz Kwantung nahmen die Japaner nach vorläufigem Vormarsch an der Eisenbahnlinie, die von Kanton nach Hantau führt, Juntan, eine wichtige Ortschaft, erlittet der Provinz weiter.

Verlentete Schiffe

USA-Marineministerium gibt Verlust von Handelschiffen zu

DKS Berlin, 4. Juni. Fünf Handelsschiffe gingen am 2. und 3. Juni in amerikanischen Küstengewässern und im Karibischen Meer verloren. Es handelt sich dabei um drei britische Frachtdampfer mittlerer Größe, ein amerikanisches Handelsschiff von 4200 BRT, und ein unter der Flagge von Panama fahrendes Handelsschiff von 6196 BRT. Von sämtlichen Schiffen waren überlebende Besatzungsangehörige in Häfen der amerikanischen Küste und des Karibischen Meeres gelandet. Den Verlust der fünf Handelsschiffe muß jetzt auch das amerikanische Marineministerium zugeben.

Vier Wochen hat das amerikanische Marineministerium gebraucht, um sich zu dem Eingeständnis der Verletzung eines 10.000 BRT. großen britischen Handelsschiffes und eines 5800 BRT. großen amerikanischen Handelsschiffes durchzuringen. Beide Schiffe wurden am 7. Mai im Karibischen Meer in Höhe der Kleinen Antillen von Unterseebooten der Achsenmächte angegriffen und versenkt. Erst jetzt, nachdem ein Teil der überlebenden Besatzungsmitglieder in einem kleinen Hafen Mittelamerikas gelandet sind, bequemt sich Washington zu dem Eingeständnis des Verlustes der beiden Schiffe.

Über die überlebenden Besatzungsangehörige des am 28. Mai südwestlich von Fernando-Noronha torpedierten und versenkten britischen Frachtdampfers „Chariburo“ landeten jetzt in einem südamerikanischen Hafen. Der Verlust des Schiffes wurde bisher in Washington verschwiegen.

Ein peinliches Geständnis

„Times“: „Schiffverluste in der Arktis besonders hoch!“

DKS Genf, 4. Juni. Die „Times“ vom 3. Juni macht in einem Artikel über die alliierten Kriegsteilnehmer für die Sowjets folgendes Geständnis: Der gewaltige Umfang der dem Feinde zur Verfügung stehenden Luftstreitkräfte ist eine große Gefahr für den von den Verbündeten unterhaltenen Schiffsverkehr mit der Sowjetunion. Die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe wirkt sich auf den nördlichen Seeweg immer spürbarer aus.

Leider gibt es aber, so führt die „Times“ fort, für die Engländer und Amerikaner keinen anderen so kurzen Seeweg wie den durch die Arktis, auf dem man die Sowjets versorgen könnte. In der gegenwärtigen Jahreszeit sind die Transporte besonders großen Gefahren ausgesetzt, da es in der Arktis jetzt keine Nacht gibt und die alliierte Schifffahrt im nördlichen Eismeer infolge der Eisberge auf eine ganz bestimmte Linie angewiesen ist. Die Seereise ist deshalb geradezu ideales Ziel für die von norwegischen Flugzeugen aus operierende deutsche Luftwaffe. Nur auf dem letzten Teil ihrer Reise kann die Sowjetluftwaffe den Seereisenden einen begrenzten Schutz leisten, während die Schiffe auf der ganzen übrigen Strecke auf ihre eigene Bewehrung und die begleitenden Arktisgeschiffe angewiesen sind. Die „Times“ schließt resigniert: Unter solchen Umständen ist es unvermeidlich, daß die Schiffverluste auf der Hin- und Rückfahrt von Seereisen in der Arktis besonders hoch sind. Der alliierte Schiffsverkehr ist hier in der letzten Zeit Angriffen ausgesetzt, wie man sie bisher auf keiner anderen Seeroute der Alliierten erlebt hat.

So steht es also in Wirklichkeit um den „durchgefämpften“ Seeweg aus, von dem die britische Admiralität am 2. Juni phantasierte. Eigentlich müßte ja nun der englischen Öffentlichkeit ein Licht aufgehen.

Aus dem Gerichtssaal

Tauschhändler mit Zuchthaus bestraft

DKS Dresden, 4. Juni. Der Fischhändler Willi Pfeißel aus Dresden stand vor dem dortigen Sondergericht als Angeklagter, weil er sich von einem Landwirt aus Niederbayern, gegen den deshalb ebenfalls ein Strafverfahren anhängig ist, gegen Abgabe von Zigaretten und Tabak, Scheuerräucher und Strümpfe, die er sich nach vor Inkrafttreten der Besatzungspläne zusammengeschafft hatte, marktfrei Fleisch und Butter, insgesamt etwa vier Zentner, im Tauschwege beschaffte. Teils verbrauchte er diese Lebensmittel im eigenen Haushalt, teils verkaufte er sie im Schleißhandel weiter. Der Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zu zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

DKS Leipzig, 4. Juni. Mit Zigaretten, Zigarren, Schnaps und Schuhen gut ausgerüstet, begab sich der Brennholzhändler Ludwig Simmeth aus Waidau aufs Land, um gelegentlich einer Geschäftsreise in seine Holzverkaufsstellen auch Lebensmittel bei der bäuerlichen Bevölkerung einzukaufen. Dieser Fährung lohnte sich jedoch für ihn nicht, denn nach anfänglichen Erfolgen trat er diesem Schleißhändler vom Sondergericht in Rärnberg eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und eine Geldstrafe von 2000 RM. ein. Die Mitangeklagte, Sabine Kellner, aus Rabburg, die Simmeth gegen Abgabe von Schuhen und Rauchwaren freigebig mit Schweinefleisch, Speck, Butter, Eiern und Federweid bedachte, kam mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten davon.

Preiswucher mit Gemüse streng bestraft

DKS Dresden, 4. Juni. Vor dem Sondergericht in Dresden hatte sich als Angeklagte die Gemüsegroßhändlerin Helena Damm zu verantworten, die an in ihrer Kundenliste eingetragene Gemüsehändler Waren zu überhöhten Preisen abgab. Als sie einmal ein Kunde weigerte, die verlangten Preise, welche die Höchstpreise bis zu 10 Prozent überstiegen, zu bezahlen, wurde ihm die Weiterbelieferung mit Gemüse von der Angeklagten einfach geiperrt. Die Angeklagte wurde wegen Wucher- und Preisübersteigerung zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und einer Geldstrafe von 6000 RM. verurteilt. Außerdem wurde der erzielte Reberlös von 1200 RM. eingezogen und ihr die Ausübung des Gewerbes auf die Dauer von fünf Jahren verboten.

Mit gestohlenen Lebensmittelkarten ein Hamsterlager errichtet

DKS Innsbruck, 4. Juni. Der in einer Kartenstelle der Stadt Innsbruck beschäftigte Amtsdote Wilhelm Prachl erwidert beträchtliche Mengen von Lebensmittelkarten und beschaffte damit für sich, seine Verwandten und Bekannten Lebensmittel. In seiner Wohnung wurden neben großen Mengen unangenehmer Karten etwa 30 Kilo Wurst, 5 Kilo Speck, 125 Eier, Seifen und Waschmittel gefunden. Er ließ sich auch einen Schwabenschwein ausstellen, obwohl er nicht weniger als 15 Paar Schuhe besaß. Das Sondergericht Innsbruck verurteilte den Kriegsverbrecher zu 10 Jahren Zuchthaus und seine Frau Albin Prachl, die mit dem gestohlenen Karten die Einkäufe besorgte, zu drei Jahren Zuchthaus. Gegen die weiteren Angehörigen der Verurteilten des Prachl laufen gefonderte Strafverfahren.



Letzte Nachrichten

Weitere acht britische Flugzeuge abgeschossen
DNE Berlin, 5. Juni. Ein harter Verband britischer Jäger, der in großer Höhe in den Raum von Cherbourg einzufliegen versuchte, wurde schon vor Erreichen der Küste von deutschen Jocke-Walk-Ässern gestört, und acht britische Flugzeuge abgeschossen.

Der Duce an Marshall Mannerheim
DNE Rom, 5. Juni. Der Duce hat Marshall Mannerheim ein Glückwunschtelegramm übermittelt. Gleichzeitig gibt der Duce Kenntnis von der Bekleidung des Großkreuzes des Militärdienstes von Sanzeno.

Reichsmarschall Göring an den Marschall von Finnland
DNE Berlin, 5. Juni. Reichsmarschall Göring übermittelte Generalfeldmarschall Mannerheim telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche.

Der Verlauf des Führerbesuches in Finnland
DNE Helsinki, 4. Juni. Der Führer landete um 11.30 Uhr am Flughafen hinter der finnischen Front. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Generalfeldmarschall Ketel, Reichspostchef Dr. Dietrich und der finnische General beim Oberkommando der deutschen Wehrmacht, Generalleutnant Talo.

Die Besichtigung der Besichtigung der Besichtigung
DNE Helsinki, 4. Juni. Der Führer landete um 11.30 Uhr am Flughafen hinter der finnischen Front. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Generalfeldmarschall Ketel, Reichspostchef Dr. Dietrich und der finnische General beim Oberkommando der deutschen Wehrmacht, Generalleutnant Talo.

Durchführung der Verordnung über die Sicherung des
Gesellschaftsstandes in der Kriegswirtschaft
DNE Berlin, 4. Juni. Die arbeitsrechtlichen Vorschriften der Verordnung über die Sicherung des Gesellschaftsstandes in der Kriegswirtschaft vom 28. Mai 1942 können erst dann wirksam werden, wenn der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsbereich nach § 3 der Verordnung die Betriebe der Kriegswirtschaft und den Personenkreis bestimmt hat, die in den Geltungsbereich der Verordnung einbezogen werden.

Das deutsch-ungarische Kulturabkommen
DNE Berlin, 5. Juni. Anfang Juni trat in Budapest zum fünften Male der gemischte Regierungsausschuss für deutsch-ungarische Kulturabkommen zu seinen diesjährigen Beratungen über Fragen der wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn zusammen.

Der Großmüsti und Ministerpräsident Csalnai besuchten
Arbeitsdienstlager
DNE Berlin, 5. Juni. Der Großmüsti Emetel Husseini und Ministerpräsident Kaschid Ali el Csalnai haben in den letzten Tagen verschiedene Arbeitsdienstlager in der Nähe Berlins besichtigt, und Reichsarbeitsführer Hirtel einen Besuch abgestattet.

„Sommerjungen“ heiden der Sozialistischen Arbeit
DNE Berlin, 5. Juni. Nach einer Meldung des Moskauer Nachrichtendienstes wurden mehrere Sowjetjungen durch die Verteilung des Titels „held der sozialistischen Arbeit“ unter gleichzeitiger Verleihung des Leninordens und der goldenen Medaille „Sichel und Hammer“ ausgezeichnet.

Reichsjugendführer Armann in Prag

DNE in Prag sprach Reichsjugendführer Armann auf einer Dienstbesprechung zu Führern und Führerinnen des Oberlandes Ostböhmer Jugend. 34 Lehrlingsheime mit 3100 Jungen wurden ihrer Bestimmung übergeben. 1700 Jugendliche werden als Facharbeiternachwuchs in weiteren Lagern bis zum Herbst 1942 Aufnahme finden.

Bei der 2. Hausammlung über 43 Millionen RM
DNE Berlin, 4. Juni. Auch die am 17. Mai durchgeführte 2. Hausammlung des Kriegsbilanzwertes für das Deutsche Reich hat gezeigt, daß sich die Heimat ihrer Pflicht der Front gegenüber bewußt ist.

Die Oberste SA-Führung hat über die Kriegsdauer
jugend, daß auch Bewerber für das Wehrabzeichen unter 18 Jahren mit Einverständnis des betriebsständigen SA-Führers zugelassen werden können.

Lebensversicherungen für Verdungende
Nach Richtlinien, die das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung gegeben hat, erfolgt der Abschluß von Lebensversicherungen Kriegsbekämpfter des jetzigen und des ersten Weltkrieges zunächst im Rahmen der üblichen Aufnahmegrundlagen der einzelnen Versicherungsunternehmen.

Dutch Harbour in Alaska bombardiert

DNE Berlin, 4. Juni. Nach Meldungen aus nordamerikanischer und britischer Quelle haben japanische Bombenflugzeuge am Mittwoch um etwa 6 Uhr Ortszeit Dutch Harbour in Alaska angegriffen. Der Angriff dauerte etwa 15 Minuten.

Kampfanlage an Benisch und seine Handlanger
Am Dienstagabend fand in Prag auf dem Altstädter Ring eine tschechische Massenkundgebung statt, die von der Regierung des Protektorats einberufen worden war.

Unfallverhütung im Kriege erst recht! Dieier Forderung darf
sich keiner der in der Landwirtschaft Tätigen verschließen. Die meisten Unfälle, und zwar rund 21 v. H., sind durch Stürze von Leitern, Treppen, aus Äulen, in Vertiefungen und dergl. eingetreten.



Aus Magold und Umgebung

Das Magolter Schwimm- und Luftbad
Es nun wieder geöffnet, und alt und jung kann sich in den lauen Fluten ergehen oder auf dem grünen Rasen tummeln.

Die Oberste SA-Führung hat über die Kriegsdauer
jugend, daß auch Bewerber für das Wehrabzeichen unter 18 Jahren mit Einverständnis des betriebsständigen SA-Führers zugelassen werden können.

Lebensversicherungen für Verdungende
Nach Richtlinien, die das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung gegeben hat, erfolgt der Abschluß von Lebensversicherungen Kriegsbekämpfter des jetzigen und des ersten Weltkrieges zunächst im Rahmen der üblichen Aufnahmegrundlagen der einzelnen Versicherungsunternehmen.

MARIA ZAMPA Das schönste Mädchen von Sevilla

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien
Copyright by Verlags-Verlag, Dr. E. Schöner, Schöner bei München

51. Fortsetzung.
Die Besucher verteilten sich auf die maurische Landhaus. Der Garten lag im grellen Glanz des Vollmondes wie eine zauberhafte Dekoration vor ihnen. Die Blumenbeete und Papyrusstauden schienen von flüssigem Silber überzogen. Und die Girlanden elektrischer Birnen, die über den Parkwegen hingen, brannten eigentlich völlig zwellos.
Auf der Straße standen wartend einige Limousinen. Der italienische Konsul, der mit seiner Gattin zu den Gärten des Herzogs gefahren war, fuhr als erster weg. Ihm folgte der marokkanische Sultan, dessen arabischer Chauffeur zur modernen Limousine einen Fuß trug. Und dann bestiegen die anderen Eingeladenen, die mit ihren Damen gekommen waren, die Wagen.
Romero schloß sich seinem der Kameraden an, die in verschiedenen Richtungen auseinanderzogen. Er wohnte in der Kaserne und wollte den Weg allein zurücklegen. Sie lag weit ab von der Straße der maurischen Paläste und Villen, wo Romero sich jetzt befand. Aber er machte außerdem noch einen Umweg, um dahin zu gelangen, weil der Auftrag in seinem Inneren zu gewaltig war, als daß er die Enge seines Kasernenzimmers ausgehalten hätte.
Die Worte des Obersten Rebondo hatten ihn in einen Nausch versetzt, ähnlich dem Zustand, wie ihn die gnadenlose Sonne Afrikas hervorrief. Es war ein fieberhafter und überreizter Zustand, in dem alles möglich und leicht schien: Das Vaterland befreien zu helfen — und Dolores wiederzufinden —
Sein Herz schlug wie toll, und sein Schweiß und Hoffen jagte ihm das Blut in Fiebersehnen durch die Adern. Romeros Wünsche formten sich zu Bildern, zu traumhaften und herrlichen Bildern. Kein Gedanke kam ihm, daß Dolores verheiratet sei, daß sie ihn vergessen haben könnte. Denn nie hatte ihm das Gefühl verlassen, daß sie auf ihn wartete. Selbst wenn die Kugeln der Kabbalen aus irgendeinem Hinterhalt pfliffen, wollte er, daß er nicht sterben werde, weil Dolores seiner wartete.

Romero ging durch die mondberauberten Gassen der weißen Märchenstadt, und in klaren und deutlichen Visionen zeigte sich ihm die Geliebte. Hinter holzgeritterten Fenstern glaubte er ihre Gestalt zu sehen. Zwischen den Blätterwedeln einer Palme, die der Wind sanft bewegte, kam ihr wunderbares Antlitz hervor. Selbst am Himmel erschienen es, mit funkelnenden Sternen im Haar...
Ach, überall war plötzlich wieder Dolores!

Es war in Tetuan und im Frühling gewesen, als Romero Lady Lindford fragte, ob sie schon die bel Monte gesehen habe. Und ganz sicher wurde zu jenem Zeitpunkt keine andere Frage so häufig gestellt, als gerade diese. Aber jetzt, im Sommer desselben Jahres, gab es nirgendwo einen Ort, wo sie noch zeitgemäß gewesen wäre. Nicht einmal in Madrid, obwohl hier gerade ein Gastspiel der Frau stattfand, der man sonst Blumen und Herzen zuwarf.
Wie eine blutige Fackel zogen Schrecken, Feuer und Wut durch Spanien. Und die Welt bewegte nur noch die Frage, ob dem Mann, der mit seinem Fahnen Soldaten vom Süden her nahte, die Rettung des Landes gelingen würde.

Dolores versuchte vergeblich, den Impresario zum vorzeitigen Abbruch ihres Gastspiels zu bewegen. Senor Robano wollte nichts davon wissen. Er war ein guter Freund des roten Bürgermeisters von Madrid, und der hatte ihm bedeutet, es müsse weitergespielt werden, damit die Welt sehe, wie wenig ernst man den Rebellen spüre. Also bestand Senor Robano darauf, daß „La Encantadora“ ihren Kontrakt bis zum letzten Abend erfüllte.
Von seinem Standpunkt aus mochte er sogar recht haben. Denn obwohl der Boden Madrids zitterte, war das Theater doch täglich anverkauft. Der Name „del Monte“, der in grellroten Buchstaben wie ein blendendes Feuerwerk am nachtdunklen Sommerhimmel aufblumte und wieder verlösch, zog das Publikum an. Vor und nach der Vorstellung kümmerte man sich zwar nicht um die Künstlerin. Aber solange die wunderbare Frau auf der Bühne stand, jubelten ihr die Leute frenetisch zu und vergaßen die Revolution. Und manch einer vergaß auch, daß ihn zu Hause vielleicht ein Postbefehl erwartete...
Dolores hatte das eigensüchtige Publikum, weil sein Begehrungsstempel sie hinderte, ihr Kind zu holen und Spanien zu verlassen. Nur mit Widerwillen und einer wahnwitzigen inneren Unruhe fuhr sie ins Theater. Und

eines Abends stotzte sie mitten im Vortrag eines Liedes, das sie hunderte Male gelungen hatte. Eine rätselhaft, entsetzliche Angst verbannte plötzlich ihr Gedächtnis, wie ein Schwarm Maden die Landschaft verfinstern mag. Es entstand eine jener Pausen, die wie eine Ewigkeit wirken, obwohl sie in Wahrheit nur Sekunden dauern. Das Dach des Theaters war der Hitze wegen offen, in den Zuschauerraum drang Sternenschein und Strahlenlärm. Dennoch war es, als ob im Theater eine unheimliche und absolute Stille herrsche. Während Kopfste endlich der Kapellmeister mit seinem Taktstock auf das Pult und löste damit den Krampf des Schreckens, der von Dolores auch auf das Publikum übergegangen war. Sie vollendete ihr Lied. Doch an diesem Abend verzichtete das Publikum darauf, sich Wiederholungen zu erzwängen. Zu erregtem Gemurmel vertieften die Leute das Theater. Draußen allerdings vergaßen sie schnell den Zwischenfall, und „La Encantadora“ übernahm. Sie trüben in die abend schon überfüllten Cafés, wo die Bekannten und die letzten Zeitungsausgaben warteten.

Dolores zitterte noch an Händen und Füßen, als sie sich in das Auto warf, das sie vor dem Vätergang erwartete. Es war halb zwei Uhr nachts. Die Kunst, in deren Rahmen sie auftrat, hatte — wie es in Madrid an allen Theatern üblich war — erst um halb elf begonnen. Die Straßen zwischen Prado und Schloß erweckten den Anschein, als ob kein Mensch anschlafen gedenke. Wie die innere Hitze im Körper eines Fieberkranken sich durch gesteigerte Pulsstärke äußert, war zu Beginn der Revolution auch das Leben in Madrid bei Tag und Nacht um das Hundertfache gesteigert. Und die Polizeianten hatten Mühe, in dem Gewimmel von Menschen, Wagen, Trambahnen, schreienden Zeitungsjungen, roten Willkürtrupps das rasende Tempo beizubehalten, in dem sie sich zu ihren nächtlichen Besuchen aufmachten.
Während der kurzen Fahrt zum Rio-de-la-Plata-Hotel gelang es Dolores kaum, sich zu beruhigen. Außerdem verschmaltete sie sich vor Durst, und als sie im Hotel ankam, begab sie sich in die Halle, um irgendein Getränk zu sich zu nehmen. Als sie zu einem Platz in der äußersten Ecke schritt, wandten sich aller Augen der Frau zu, über deren herrliche Glieder sich ein hauchdünnes Kleid spannte, und natürlich erkannte man in ihr sofort „die zauberhafte del Monte“.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg

Zuchthaus für Wästling und Rückfallbier

Stuttgart. Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte den 27 Jahre alten Protokollangehörigen Jaroslav Klimes wegen zweier Verbrechen des Rückfallbierbrotts und eines Sittlichkeitsverbrechens an einem Kinde unter Anrechnung zweier in Prag gegen ihn ausgesprochener Strafen zu insgesamt fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte, der mit einem Sammeltransport zur Arbeit nach Deutschland gekommen war, vertrieb in München bei einem Zimmergenossen und in Hamburg bei seiner Zimmervermieterin Diebstähle. In Stuttgart, wohin er zuletzt kam, beging er an einem sechsjährigen Mädchen, das er an sich gelockt hatte, unzüchtige Handlungen.

Stuttgart. (60 Jahre alt.) Am 5. Juni begeht der Gründer und Betriebsführer der Firma Kobal AG, Dr. Nagel-Werk in Stuttgart-Wangen, seinen 60. Geburtstag. Dr. August Nagel ist der älteste Sohn von neun Kindern einer Bauernfamilie. Schon als junger Mann fühlte er sich zur Feinmechanik hingezogen. Sein besonderes Interesse galt der photographischen Kamera, deren Entwicklung er sich von seinem 26. Lebensjahr an ausschließlich widmete. 1908 gründete er ein eigenes Unternehmen, das „Contessa-Werk“, mit einigen wenigen Mitarbeitern. Der Anfang war mehr als schwer, aber Ausdauer und ein eiserner Wille verhalfen ihm zum Erfolg. Von Jahr zu Jahr ging es weiter aufwärts. Sein schöpferischer Geist, sein Vertrauen in die eigene Tüchtigkeit, sein Fleiß, waren die Mittel, denen er in den vergangenen 35 Jahren seinen Aufstieg verdankte. Wegen seiner in den Jahren des ersten Weltkrieges auf dem Gebiet der Rüstung erworbenen großen Verdienste verlieh ihm im Jahre 1918 die Unterstadt Freiburg i. Br. in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Kameragebiet und hinsichtlich seiner krisenbedingten Arbeiten den Doktor phil. rer. nat. e. h. 1920 übernahm er die Leitung der Kamerafabrik in Stuttgart. 1928 gründete er in Stuttgart-Wangen erneut ein eigenes Kamerawerk. In Zeiten schwerer wirtschaftlicher Räte ist es ihm gelungen, innerhalb dreier Jahre dieses neue Unternehmen zu großem Ansehen zu bringen und seinen Erzeugnissen, den Nagel-Kameras, Weltlauf zu verschaffen. Im Jahre 1931 ging das Nagel-Werk in den Besitz der „Kobal“ über. Damit übernahm er die Leitung der wertvollsten Arbeitskraft Dr. Nagels für die Zukunft. Er übernahm die Leitung seines bisherigen Werkes und hat es in wenigen Jahren immer mehr vergrößert. Heute leitet Dr. Nagel in körperlicher und geistiger Frische an der Spitze seines Werkes, das er mit der ihm eigenen Umsicht und Tatkraft leitet.

Stuttgart. (2500 Tiere auf den öffentlichen Jungviehweiden.) Bei der starken Parzellierung in Württemberg sind die öffentlichen Jungviehweiden, deren Zahl zur Zeit 31 beträgt, für die Landesregierung von großer Bedeutung. Diese Weiden mit einer Gesamtfläche von 1139 Hektar werden vom Landesverband württembergischer Rinderzüchter betreut. Auf den Weiden, die fast ausschließlich von Wirtschaftsbetrieben verwaltet werden, tummeln sich den Sommer über rund 2500 Tiere, darunter etwa 450 Fohlen. Ein Fohlen steht auf jeder Weide. Außer den öffentlichen Jungviehweiden gibt es noch betriebs-eigene Weiden, Gemeindefeiden und auch auf genossenschaftlicher Grundlage betriebene Weiden. Auch sie tragen zur weiteren Hebung des heimischen Tierbestandes wesentlich bei. Leider fehlt der Schaltung einzelstaatlicher Feinweiden die starke Parzellierung im Wege. Sie läßt sich nur bei arrondierten Höfen ermöglichen.

Stuttgart. (Müttererholung der NSB.) Im Rahmen der NSB-Müttererholung werden im Juni 156 Frauen zu einer dreiwöchigen Erholungskur verbracht, und zwar erhält das NSB-Müttererholungsheim Schloss Wülfing 55 Mütter zur Erzeugung, das NSB-Müttererholungsheim Frau 34 Mütter, das Erholungsheim der NSB-Frauenhilfe in Lauterbach (Schwarzwald) nimmt 30 Frauen auf, das Erholungsheim „Haus Heimat“ in Buchenbach 7 und ein Erholungsheim in Ochsenhausen 16 Frauen. In das Erholungsheim Landgut Burg bei Bratenbach kommen 16 Mütter mit 11 Säuglingen, 62 Frauen, deren Männer im Felde stehen, und 24 Kriegswitwen, sowie eine Anzahl Mütter von gefallenen Soldaten sollen mit den übrigen Frauen aus Stadt- und Landgemeinden in den schönen NSB-Erholungsheimen im Gau Württemberg drei Wochen lang nur ihrer Gesundheit leben.

Stuttgart. (Die Bremien verlagten.) Wie berichtet, wurde am Dienstag nachmittag in der Charlettenstraße eine Frau bei einem Verkehrsunfall getötet. Die Ursache des Unglücks war, wie der Polizeibericht meldet, auf ein Verlaggen der Bremien zurückzuführen. Bei dem Unglück wurden noch vier Personen leicht verletzt.

Niederh. Kr. Reutlingen. (Ein tragischer Fall.) Ein 70-jähriger Mann, der seit dem Tode seiner Frau unter geistigen Störungen leidet, schlug einem anderen, der ihm bei einer Begegnung ein Scherzwort zurief, mit einer Hacke auf den Kopf und nahm sich dann selbst das Leben. Der Verletzte mußte zur Behandlung ins Krankenhaus verbracht werden.

Münchingen. (Zachsanbau.) Erfreulicherweise hat der Flachsanbau in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr noch eine weitere Ausweitung erfahren. Das Anbaufeld von 109 Hektar konnte um rund 10 Hektar vergrößert werden. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß auch der Bauer der Alb im gegenwärtigen Schicksalskampf unseres Volkes rechtlos keine Pflicht erfüllt.

Maulbeuren. (Bei einer Beerdigung getötet.) Als die Witwe Nejer an einer Beerdigung teilnehmen wollte, wurde sie auf dem Friedhof plötzlich von einem Schlag getroffen und war sofort tot.

Waltershausen, Kr. Wangen. (Schwerer Sturz.) Auf dem Wege zur Heurück kam eine hier wohnende Frau am Ausgang der Steige bei Dürren mit dem Fahrrad zu Fall. Sie zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu, so daß sie dem Kreis-Krankenhaus zugeführt werden mußte. Ein vier Jahre altes Kind, das die Frau bei sich hatte, kam mit Schürfwunden davon.

Karlsruhe. (Denunziant mit 46 Vorstrafen.) Vom Karlsruher Amtsgericht wurde der in den fünfziger Jahren lebende Hugo F., der nicht weniger als 46 Vorstrafen ausweist und der bei der Verhandlung den Richter bat, seine Vorstrafenliste uncorrigiert zu lassen, wegen falscher Anschuldigung einer unbescholtenen Frau zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung wurde wegen Minderjährigkeit sofort angeordnet.

Freiburg i. Br. (Pflichtvergessener Müllermeister.) Der Müllermeister Jakob Gustav Rauch in Markelfingen hat in bewusstem Verstoß gegen seine Pflichten in seiner Mühle in erheblichem Umfange von Kriegsbeginn an bis zum Januar 1942 Schwarzmahlungen von Brotgetreide vorgenommen. Er ließ sich von Kunden, die nicht zu den Selbstverforgern gehörten und daher keine Rahlkarte hatten, Getreide zur Vermahlung geben und lieferte ihnen dafür Mehl, Teilmehle bis er auch den Selbstverforgern über die zugelassenen Mengen hinaus Getreide vermahlte. Wie wenig er sich um die Getreidebewirtschaftung kümmerte, zeigte sich auch darin, daß er unzulässige Aufkäufe von Getreide tätigte und das schwarz gekaufte Getreide nach seiner Vermahlung ohne Marken abgab. Das Sondergericht Freiburg verurteilte den Schwarzmüller zur Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und zwei Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde ein Bewußtverbot auf die Dauer von vier Jahren ausgesprochen. Nur sein hohes Alter und seine bisherige Unbescholtenheit tetteteten ihn vor höherer Strafe.

Gaiobach-Hillen (bei Oberkirch). (Ein Wiedersehen.) Mitten im afrikanischen Krieges trafen sich die beiden Brüder Willi und Josef Rottermann. Keiner wußte etwas vom anderen und so war dieses Zusammentreffen ein freudiger Zufall.

Burg Sponeck. (Oberheimalmaler Hans Bühler.) Auf seiner Burg Sponeck feierte der Oberheimalmaler Adolf Bühler seinen 65. Geburtstag. Als ehemaliger Schüler Hans Thomas am Bühler, der ein Markgräfler Kind ist, über das Malerhandwerk auf der Karlsruher Akademie. Eine Reihe hervorragender Bildnisse eigener Prägung ist ihm zu danken. Er ist ein großer Heimatkünstler in seinen Werken, vor allem in seinen Handmalereien.

Handel und Verkehr

Marktbericht der Stadt Nagold vom 4. Juni 1942

Ware	Reisende	Verkaufte	Preis
Rübe	12	1	480
Kalbinnen	20	13	715-800
Kinder	7	7	325-440

Zufuhr schwach, Marktbesuch gut.

Schweinemarkt. Milch- und Käuferschwein 211 180 160-140

Zufuhr schwach, Handel gedrückt, Marktbesuch schwach.

Starker Rinder- und Kalberanfall. Die Versorgung der Schlachttiermärkte und Verteilungstellen ist durch die hohen Rinder- und Kalberanlieferungen, die auch nach dem Einzug der Grünfütterung vermindert werden, durchaus gesichert. Zum Ausgleich des geringeren Schweineantriebs wurden entsprechend mehr Kinder und Kälber herangezogen. Von allen drei Schlachttiergattungen wurde wieder eine Anzahl Tiere aus dem Markt genommen, der Vorratswirtschaft zugeführt und teilweise auch nach außerhalb Württembergs versandt.

Milch- und Molkeerzeugnisse. Der milchwirtschaftliche Sektor unserer Nahrungswirtschaft steht jetzt wieder in der Frühjahrsphase. Seit Mitte Mai steigen die Milchlieferungen in den württembergischen Molkereien wesentlich um durchschnittlich rund 4-5 v. H. gegenüber der Vorwoche. Anfolge des erhöhten Milchankarfs bei ziemlich gleichbleibendem Frischmilchablauf und des etwas größeren Fettgehalts der angelieferten Milch konnte die Buttererzeugung in einem noch etwas besseren Verhältnis gesteigert werden. Jetzt gibt es, wieder möglichst viel Markenbutter für die Wintermonate einzulagern. Das geschieht auch in steigendem Maße. Das Wachstum der Weiden und Wiesen ist gut. Milchträge und Fettgehalt haben daher in einem günstigen Zeichen der letzten Jahreszeit. Deshalb konnte auch die Erzeugung von Käse und anderer Molkeerzeugnisse erhöht werden. Die neue erdgesetzliche Regelung des Verbrauchs von entrahmter Frischmilch und Buttermilch, die jetzt in Kraft tritt, begünstigt ebenfalls die Herstellung von Molkeerzeugnissen.

Schönbene: Anna Keppler, Köhlerin, 63 Jahre, Altenheim-Beuren; Josef Anton Holmann, Amdenstadt; Ernst Bühler, Jellenleiter der NSDAP; Amdenstadt; Paul Kohler geb. Köhner, 72 Jahre, Derrenberg.

Prof. Dr. Verlag des „Tagblattes“: H. W. Jäger, 206, Karl-Jäger-Str., Nagold. Telefon 2200. Schriftleitung: Fritz Schöng, Nagold, 201, 21, Poststraße Nr. 2. 64116

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Reintierhof im Juni

Die Getreidewirtschaft bildet einen wichtigen Faktor in unserer Ernährungsweise, so daß die sorgfältige Behandlung und Beachtung aller Regeln durchaus notwendig ist. Bei keinem Getreide ist freies Auslauf geben kann, ist gut dran, es ernährt sich fast ganz allein und braucht nur im geringen Maße Beifutter. Andersfalls gebe man reichlich Grünfütter, von Weichfutter aber nur soviel wie gleich gefressen wird, da es bei der herrschenden Wärme sonst zu schnell verdirbt. Außerdem reiche man täglich mehrmals frisches Trinkwasser. Sand- und Staubbäder tragen zur Verjüngung des Ungeziefers bei. Die Legehennen sind gründlich zu reinigen und zu desinfizieren. Sollten Hennen bereits maulern, so setze man sie im Laufe des Jahres aus, denn sie sind keine guten Legehennen und können für Zuchtbruten nicht in Betracht. Lassen sich Spaldruten nicht vermeiden, so verwende man die Küken nur zu Mast- und Schlachtzwecken. Die Jungtiere sind an die Strohbetten zu gewöhnen. Alte Hähne, wertvolle natürlich ausgenommen, sind zu schlachten oder von den Hennen getrennt zu halten, da wir jetzt auf unbrütende Eier Wert legen müssen, die sich besser zum Einlegen als befruchtete eignen. Ueberflüssige Jungbäume schlachte man schnellsten, denn sie sind nur unnütze Fresser.

Die Gänse ernähren sich am liebsten auf der Weide, nur bei minderwertiger Weide und bei ungenügender Weide gebe man früh und abends Beifutter. Die Vertilgung der Weide ist zu vermeiden, weil dann das Gras durch die schweren Trampelungen der Gänse leidet, am besten ist häufiger Wechsel, damit das Grün nachwachsen kann. Gänsen und Enten muß möglichst Gelegenheit zum Baden gegeben werden, zumindest muß soviel Wasser in Trögen, Fässern sein, daß sie ihr Futter damit herabsplülen können. Enten lasse man nur da brüten, wo die Jungen gemäht werden können, was innerhalb 12 Wochen geschehen muß, wenn es möglich sein soll. Dagegen können Gänseleier immer noch von Väten ausgebrütet werden, denn die Junbruten geben die besten Weihnachtsgänse. Die Kaninchen sind möglichst mit Grünfütter zu ernähren. Heu, Kartoffeln und Weichfutter gebe man nur in geringen Mengen, auch müssen die Futtergeschirre sehr gründlich gereinigt werden, damit sich die Jungen an den zurückgebliebenen, verdorbenen Speisern nicht Krankheiten holen. Bei den Ziegen ist der Weidengang das einzig Richtige, da er nicht nur für die Tiere am preisgünstigsten ist, sondern auch ihre Faltung erleichtert. Alle Ziegen, alte und junge, müssen aber Schatten und Schutz vor Hitze beim Weiden finden können. Nicht zur Zucht bestimmte Jungböcke sind rechtzeitig zu schlachten. Grünfütter soll nie auf Vorrat in den Stall gelagert werden, weil es dort leicht dumpflich wird und dann von den Ziegern ungerne gefressen wird. Eine Gabe Bleichsalz gelegentlich dem Futter beigelegt, regt die Fresslust an.

Altersjubilare

Hatterbach. Christian Furch, Metzgermeister, vollendet heute sein 71. Lebensjahr und am 15. begeht Katharine Graf geb. Helber ihren 75. Geburtstag. Beide können noch bei guter Gesundheit ihrem gewohnten Lebenslauf nachgehen, was wir auch nach fürs kommende Lebensjahr wünschen. Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag!

Haus Oberhambrecht

Zur großen Freude aller Einwohner konnte am Mittwoch der langgeheute Erntedankfest eröffnet werden, in dem 52 Kinder Aufnahme finden. So ist ein langjähriger Wunsch vieler Eltern in Erfüllung gegangen. Leider durchbrach noch am Mittwochabend unser Dorf eine Fliegeplage, Albert Walz, Schreiner, der seit Beginn des Rückfallbrotts im Osten stand, erkrankte kurz vor seiner Abreise und ist am 26. Mai in einem Feldlazarett gestorben. Er hinterließ Frau und 3 Kinder. Der Fall ist uns so tragisch, da seine Mutter, Christine Walz, Witwe, geb. Stöffler, schon im Weltkrieg vier Söhne verlor und jetzt noch ihren fünften Sohn fürs Vaterland gab. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Ebbhausen, 5. Juni 1942

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der gute Vater seines Kindes

Christian Brenner

Gefr. in einem Inf.-Pgt.

in treuester Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, im Alter von 32 Jahren am 29. April 1942 im Osten den Heldentod erlitt.

In tiefem Leid: die Gattin **Lina Brenner** mit Kind **Siegfried** und allen Angehörigen.

Das schließt nun gut in hunder Erde, hast wohl verdient das Siegelstein, wenn aller Kampf hier einen ein Ende, dann werden wir uns wiederscha.

Trauerperiodenfrist: Sonntag, 7. 6., mittags 1.30 Uhr.

Wart, 5. Juni 1942

Wir erhielten die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Stoll

Obergefreiter in einem Pionier-Batl.

am Ostermontag im Osten sein junges, hoffnungsvolles Leben in treuester Pflichterfüllung im Alter von 25 Jahren für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat.

In tiefem Leid

die Eltern: **Johannes Stoll** mit Frau **Barbara** geb. Dengler

die Geschwister: **Johannes Stoll** z. Zt. im Osten, mit Familie, **Anna Walz** geb. Stoll mit Gatten z. Zt. im Osten **Frida Stoll**.

Trauerfeier Sonntag 7. Juni, 14 Uhr.

Besuchen Sie unsere



Modell- und Bildschau

am Samstag, 6. Juni 1942, von 14 - 20 Uhr

am Sonntag, 7. Juni 1942, von 11 - 18 Uhr in Nagold Gasthaus „zur Eisenbahn“

Wir beraten Sie sachmännlich und unverbindlich über unsere vorrätige

Eigenheimfinanzierung

Wenn am Besuch verhindert, fördern Sie Prosp. W 28 an

Leonberger Bauparkasse AG

Leonberg bei Stuttgart

Wersapostzahl: Über 200 Millionen RM

Glastürschilde

befestigt schnellstens

G. W. Jaifer, Nagold

SA Wehrmannschaften

und

Geländedienst.

Am Sonntag den 7. Juni 1942

Antreten 6.45 Uhr Haus NSDAP. Dieser Dienst gilt auch gleichzeitig als erster Ausbildungstag für die Bewerber des SA-Wehrabzeichens.

Tonfilm-Theater Nagold

Heute 7.30 Uhr ein Ufa-Film

„Kadetten“

Ein großer, historischer Film, der ein ungeheuerliches Geschicks aus dem Seidenjährigen Krieg schildert.

Wochenchau und Kulturfilm.

Verkaufe eine guterhaltene 30 Wochen trüchtige

1 1/2 Spänner

Mähmaschine

mit Vorderwagen und Ablage

und 1 neuen Messerbalken.

Preis 250.-

Freih Seeger, Oberjettingen

Kalbin

verkauft

Frau Berta Walz zur Mühle, Schietingen

Deutlich lesbar

geschriebenes Manuskript gemährleistet eine fehlerfreie Anzeige.

Suche guterhaltener

Kinderkastenwagen.

Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Das Stricken

für Schule und Haus für 50 ¢ vorrätig in der Buchhdlg. Saifer.